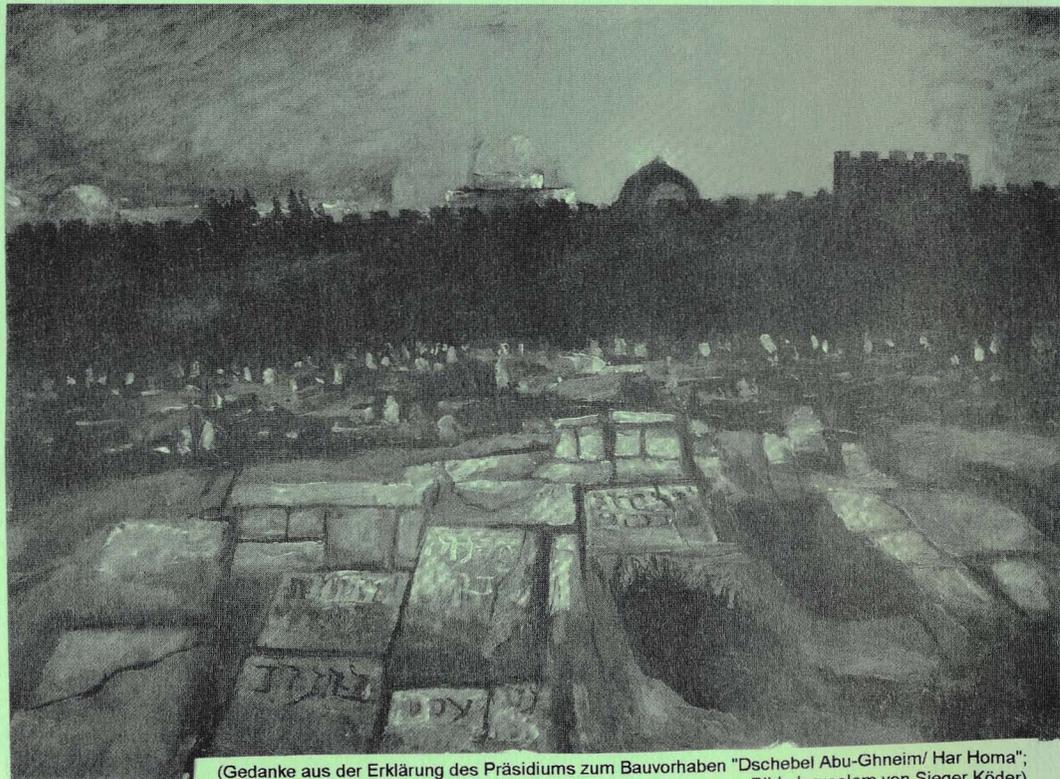


**Pax Christi** Erzdiözese  
München und Freising e.V.  
Landwehrstrasse 44  
80336 München  
Postvertriebsstück  
B 13321 F  
Gebühr bezahlt

### Die Gewalt der Verzweiflung stoppen !

Die Gewalt der Verzweiflung kann nur bekämpft werden, indem die Gründe der Verzweiflung beseitigt werden.

In dem Wissen um die religiöse, emotionale und politische Wichtigkeit **Jerusalems** für das jüdische Volk und den Staat Israel sowie die entsprechenden Gefühle der Palästinenser für ihre Stadt **Al-Khuds** wünschen wir beiden Völkern, daß der Prozeß der Verständigung - auch unter den derzeitigen Belastungen - unbedingt fortgesetzt und verstärkt wird; daß sie zu einem stabilen Ausgleich - unter Berücksichtigung beider Beziehungen zu Jerusalem/Al-Khuds, diesem Brennpunkt der Religionen - finden.



(Gedanke aus der Erklärung des Präsidiums zum Bauvorhaben "Dschebel Abu-Ghneim/ Har Homa";  
Bild: Jerusalem von Sieger Köder)

**pax  
christi** 

INTERNATIONALE KATHOLISCHE FRIEDENSBEWEGUNG

**rundbrief**  
DER  
BISTUMSSTELLE MÜNCHEN 

Juli - September 3 / 1997



## Stoppt den Eurofighter 2000!

Für sinnvolle  
zivile Alternativen!

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde von Pax Christi, diesen Rundbrief beginne ich ausnahmsweise einmal mit dem Vorwort. [vor 4 Tagen lagen noch lauter leere, weiße Blätter vor mir]

Wegen des Wallfahrt-/Friedensweg-Termins, Samstag, 5 Juli 1997, muß der Sommerrundbrief in diesem Jahr sehr früh erscheinen, und ich habe rechte Mühe, um das Material zusammen zu bekommen. Deswegen und weil ich meinen Computer überlastet habe, worauf sich dieser bis zur Stunde in Streik begeben hat, wird dieser Rundbrief wohl von Qualität und Inhalt einiges zu wünschen übrig lassen, wofür ich mich bereits im Vorraus entschuldigen möchte. [ist gar nicht so schlimm geworden!]

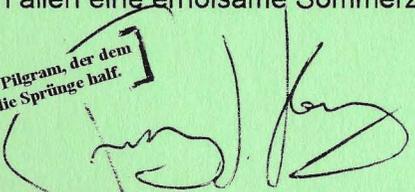
Das Schwerpunktthema "Stoppt den Eurofighter 2000 - für sinnvolle zivile Alternativen !" ist ein überarbeiteter Mitschnitt einer Radiosendung, die ich zusammen mit Eckhart Thiel (RADIO LORA) und Franz Iberl (BÜRGERINITIATIVE FÜR FRIEDEN UND ABRÜSTUNG) produziert habe.

Nicht zuletzt durch diese verstärkte Öffentlichkeitsarbeit ist für mich soviel Mehrarbeit angefallen, daß ich neben meinem Urlaub noch sehr viele Überstunden auszugleichen habe. Wir können daher das Büro unserer Bistumsstelle in der Zeit vom 14. Juli bis 19. September 1997 nicht besetzen.

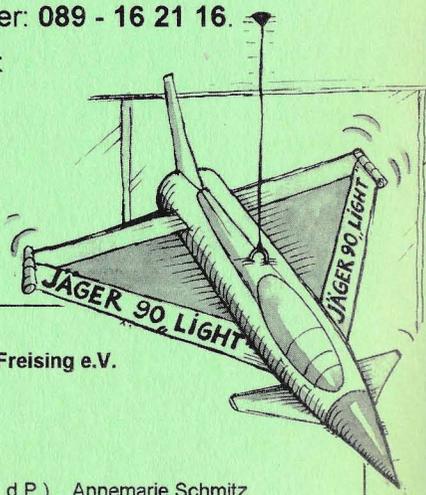
In dieser Zeit werde ich jedoch ehrenamtlich für unsere Landesstelle Bayern aktiv sein, und die Gedenkveranstaltung "50 Jahre PAX CHRISTI in Deutschland" vorbereiten. Wer dabei mitarbeiten möchte, erreicht mich im Sommer unter der Rufnummer: 089 - 16 21 16.

Ihnen/Euch allen eine erholsame Sommerzeit  
Ihr/ Euer

Vielen Dank an Martin Pilgram, der dem Computer wieder auf die Sprünge half.



Franz Josef M. Herz, Friedensarbeiter



**IMPRESSUM**

Herausgeber: **PAX CHRISTI** Erzdiözese München und Freising e.V.  
Landwehrstr. 44  
80336 München  
Tel. und Fax: 089 / 54 38 515

Redaktion: Ludwig M. Bauer, Franz Josef M. Herz (V.i.S.d.P.), Annemarie Schmitz

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen aus Platzgründen vor. Der Rundbrief erscheint fünfmal im Jahr. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag bereits enthalten.

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: **Freitag, 19. September 1997**

	Seite
Vorwort	2
Einladung zum gemeinsamen Friedensweg (Diözesanwallfahrt)	
"Versöhnung suchen - Frieden finden"	4
Stand der Vorbereitungen zum Gedenken 50 Jahre Pax Christi in Deutschland	
"Versöhnung suchen - Frieden finden"	5-6
Gedanken beim Gottesdienst der Gruppe Gewaltverzicht	
Nein-Sagen ist keine Antwort von Ludwig Bauer	7-8
Neues vom	
Zivilen Friedensdienst zusammengestellt von Elisabeth Hafner	9-12

**Schwerpunktthema**  
**EUROFIGHTER 2000 stoppen**  
**für sinnvolle zivile Alternativen !**

Presseerklärung	
Die Startbahn für den Jäger ist brüchig	14
Radiosendung	
Der EUROFIGHTER 2000, alias JÄGER 1990, ein Projekt, das seit nunmehr 10 Jahren die Gemüter bewegt	
von Franz J. Herz, Franz Iberl, Eckhart Thiel	15-22
Offene Fragen von Pax Christi zum Eurofighter	
Ein endlos vertagter Ausstieg ?	23-24

Leserbrief	von Martin Pilgram	26
Einladungen / Ankündigungen		27-32
Termine		33
Humor		34
Kontaktadressen und Gruppen		35
Besinnliches		36

Einladung

zum gemeinsamen Friedensweg  
(Diözesanwallfahrt)

## "Versöhnung suchen - Frieden finden"

Friedensweg der PAX CHRISTI Bistumsstellen  
München und Augsburg  
(Eingeladen sind auch die Mitglieder  
unserer tschechischen Sektion)

**Samstag, 5. Juli 1997**

**Treffpunkt:**

für die gemeinsame Fahrt vom Hauptbahnhof  
München, 8.30 Uhr am SERVICE-POINT  
(Abfahrt der S-Bahn 8.42 Uhr)  
Wer möchte, kann auf 35 DM-Tickets und  
am Nachmittag direkt von Bahnhof St. Ottilien  
mit der DB zurückfahren.

**Beginn:**

**9.30 Uhr**

**am S-Bahnhof Geltendorf**

**Ziel:**

**Abtei St. Ottilien**

(Ende vorraussichtlich gegen 17 Uhr)

**Ablauf:**

30 Min. Fußweg zur Abtei St. Ottilien,  
unterbrochen durch zwei Betrachtungen  
11.00 Gottesdienst i. d. St. Ottilienkapelle  
12.00 Mittagessen im Emminger Hof  
14.00 Gespräch über Möglichkeiten und  
Grenzen der dt.-tschech. Versöhnung  
16.00 Ausklang

# 50 Jahre

pax  
christi

INTERNATIONALE KATHOLISCHE FRIEDENSBEWEGUNG

## in Deutschland

search reconciliation - find peace  
**Versöhnung suchen - Frieden finden**

Festival und Friedensweg von München nach Prag  
vom Pfingstmontag, 31. Mai 1998  
bis Samstag, 6. Juni 1998

Die Vorbereitungsgruppe trifft sich das nächste Mal  
am Tag nach unserem kleineren Friedensweg nach St. Ottilien,  
der unter dem gleichen Thema stattfindet:

**Sonntag, 6. Juli 1997, um 10 Uhr**

Ort des Treffens bitte telefonisch im Büro der Bistumsstelle erfragen.

Damit unsere tschechischen PAX CHRISTI-Mitglieder an diesem  
Vorbereitungstreffen teilnehmen können, würden wir Ihnen gern die  
Fahrt und den Aufenthalt in München kostengünstig gestalten.  
Wir bitten deshalb herzlich um Ihre Spende unter dem Stichwort  
"Tschechien" auf das Postgiro-Konto unserer Bistumsstelle (s.S. 35)

Am Donnerstag, 8. Mai 1997, verstarb plötzlich und unerwartet für uns alle mit erst 54 Jahren **Regierungsdirektor Heinrich Schlehdorn.**

Heiner hatte anlässlich der Raketenstationierung in Deutschland mit einigen Gleichgesinnten unsere Landshuter Pax-Christi-Gruppe ins Leben gerufen. Dabei hat seine Beharrlichkeit und sein Idealismus eine große Rolle gespielt. Bis zuletzt war er ein treues Mitglied unserer Gruppe, vielen ein Freund. Und vor allem hat er immer wieder neue Impulse für unsere Arbeit hier gegeben, zuletzt plante und organisierte er ein deutsch-tschechisches Begegnungswochenende, das nun ohne ihn leider ausfallen muß. Noch zwei Tage vor seinem Tod feierten wir gemeinsam einen Friedensgottesdienst und so, wie wir ihn dort noch einmal erleben durften, wird er uns in Erinnerung bleiben.

Unser Mitgefühl gilt seiner Gattin Renate und seiner Mutter Katharina Schlehdorn sowie seinen Kindern Anna und Franz. Unser Vater im Himmel wandle ihnen - entsprechend dem Psalmvers der Traueranzeige - ihre Klagen in Tänzen und umgürte sie, wenn sie das Trauergewand abgelegt haben, wieder mit Freude. (vgl. Ps 30,12) Unserem Freund Heiner schenke er neues Leben in seinem ewigen Frieden.

Da hast du mein Klagen in Tänzen verwandelt,  
hast mir das Trauergewand ausgezogen  
und mich mit Freude umgürtet. Ps 30,12

Zur Erinnerung:  
das Büro der Bistumsstelle ist  
von 14. Juli bis 19. September  
nicht regelmäßig besetzt.  
Bitte die Adressen der Bistums-  
stellenmitglieder auf S. 35  
beachten!



**Lieber ein stadtbekannter  
Kriegsdienstverweigerer  
als ein unbekannter Soldat!**

Unsere INTERNET-KENNUNG hat sich geändert:  
<http://homepages.muenchen.org/bm974548>

## NEIN-SAGEN IST KEINE ANTWORT

Überlegungen von Ludwig Bauer beim Gottesdienst am 10. Juni, den die Gruppe Gewaltverzicht gestaltet hat. Der Text bezieht sich auf Ps 8 und auf Lk 11, 24 - 26.

"Nein-Sagen ist keine Antwort" steht als Motto über unserer Arbeit in der Gruppe Gewaltverzicht für dieses Jahr. Inhaltlich geht es dabei um unsere Einstellung zu Aggression und Gewalt in uns selber und um uns herum, was in einer dichten Wechselbeziehung miteinander verflochten ist.

Vorweg sei gesagt, ich möchte mit keiner Silbe in Frage stellen, daß es wohl begründet ist, dem Bösen zu widerstehen nach Drinnen wie nach Draußen. Jeder und Jede unter uns fordert von sich, keinen Menschen beleidigen, beschimpfen, verletzen zu wollen, mit Worten nicht und schon gleich gar nicht mit Taten. Genauso sinnvoll, ja notwendig ist es, der Aggression und Gewalt zwischen Einzelpersonen, gesellschaftlichen Gruppen und Völkern entgegen zu treten. Dazu sind wir da. Das haben wir uns zur Aufgabe gemacht. Um es in der Bildsprache des Evangelientextes auszudrücken: unser Kampf gilt den Dämonen der Gewalttätigkeit, denn als einen Kampf verstehe ich unsere Arbeit.

Bevor ich nun zum nächsten Schritt in meinen Überlegungen komme, möchte ich euch ermuntern, hinein zu hören in eure Herzen, welche Empfindungen darin geweckt werden mit Begriffen wie Kampf, Streit, Angriffslust, .....

Was mein eigenes Engagement in der Friedensbewegung betrifft, muß ich mich als späten Seiteneinsteiger betrachten. Viele Strukturen und Selbstverständlichkeiten, die in den langen Jahren der gemeinsamen Arbeit bei euch gewachsen sind, habe ich nur langsam erkannt und verstanden. Sicher bin ich so manches Mal in ein Fettnäpfchen getreten - ehrlich ohne jede Absicht. Doch jetzt möchte ich mit voller Absicht in einen Fettnapf treten: Ich habe das Gefühl, aus lauter Angst, jemand zu verletzen, vor den Kopf zu stoßen oder sich selber außer Kontrolle zu geraten, verbieten sich viele von uns jegliche Form von Spontaneität und Impulsivität, würgen Wut ab in wohl ausgewogenen Redebeiträgen, verstecken Unmut hinter Sachargumenten und ersticken Streit in strikten Gesprächsregeln.

Doch man tut noch lange nicht das Gute, wenn man das Gegenteil dessen tut, was man als böse erkannt hat. Um es auf einer anderen Stufe noch schärfer auszudrücken - Antirassismus und Antifaschismus sind ihrem Wesen nach genauso Rassismus und Faschismus, wie Gegengewalt nichts anderes ist als Gewalt.

Unter diesem Betrachtungswinkel gerät die Parabel von der Rückkehr der bösen Geister zu einer echten Drohbotschaft, da sie besagt, daß jeder, der sein Haus von Dämonen frei halten will, sie sich erst heranzüchtet.

Als Beispiel dafür will ich unser Land in den dreißig bis vierzig Jahren nach dem Krieg heranziehen, als alles, was der Faschismus mit seiner Ideologie in Beschlag genommen hatte, hoch tabuisiert war - in beiden Teilen des Landes zwar auf unterschiedliche Art, aber konsequent, höchstens noch mit dem gegenseitigen Vorwurf, es nicht im nötigen Umfang zu tun. Doch nach dem Wegfall des Außendruckes hat sich in den neuen Bundesländern der Faschismus schier explosionsartig ausgebreitet, in den alten schon etwas früher und schleicher, jedoch nicht minder erschreckend.

Wenn aber nun das Nein-Sagen, Dagegen-Sein keine Antwort ist, was dann? Man kann die Dinge doch nicht einfach so laufen lassen. Das ist unbestritten.

Zwar weiß ich die verbindliche Antwort auch nicht, möchte sie aber - dem Beispiel Nathans des Weisen folgend - in Bildern und Legenden versuchen.

Dem Psalm 8 zufolge stehen wir Menschen zwischen dem himmlischen und dem tierischen Bereich (in früheren Übersetzungen heißt es im Vers 6 auch: du hast den Menschen wenig geringer als Engel gemacht), oder wir vereinigen beide Bereiche in uns. Um in der Bildersprache zu bleiben: unsern himmlischen Anteil nehmen wir gerne an, ihn auch bei anderen anzunehmen, erscheint uns manchmal als eine arge Zumutung. Doch ich glaube, wir dürfen davon ausgehen, daß jeder Mensch ein guter Mensch sein will. Vice versa tun wir uns vermutlich mit dem eigenen tierischen Anteil recht schwer, stufen aber das Verhalten anderer relativ schnell als viehisch oder bestialisch ein.

Offenbar hatten viele von unsern Heiligen ähnliche Schwierigkeiten, warum sonst findet man sie so häufig mit als böse und gefährlich geltenden Tieren abgebildet? Zum Beispiel der hl. Korbinian. Von ihm erzählen die Hagiographen, daß ihm während einer Rast auf seiner Reise nach Rom ein Bär das Lasttier gerissen habe. Er nun habe den Bär weder vertrieben noch getötet, sondern das Raubtier zu seinem Lasttier gemacht. Die Biographen beschreiben Korbinian als jähzornig und hochfahrend - Eigenschaften, die einen Bischof nicht zieren, die er aber laut ihren Berichten wohl dosiert und gezielt einzusetzen vermochte, um seine als gut angenommene Sache gegen die Widerstände seitens der römischen Kurie und seitens des bayerischen Adels durchzusetzen.

Von einer anderen Seite her sagt ein Ähnliches die 21. Legende aus den Fioretti des hl. Franziskus: ein Wolf terrorisiert die Umgegebung von Gubbio, und obwohl ihn die Menschen aufs heftigste bekämpfen, können sie ihm nicht beikommen. Als der hl. Franz einmal dort weilte, bitten ihn die Bewohner der Stadt um Hilfe. Er geht hinaus zum Wolf, wo er das Problem dadurch löst, daß er das berechnete Anliegen des Wolfes, seinen Hunger zu stillen und sich seiner Haut zu wehren, annimmt und für ihn Frieden und regelmäßige Nahrung aushandelt.

In beiden Geschichten ist das Schlüsselwort nicht die Negierung oder die Verdrängung, sondern die Annahme und die Verwandlung. Korbinian nimmt die Angst voreinander in gegenseitigen Respekt. Bei beiden wird ausdrücklich darauf verwiesen, sie hätten es im Zeichen und im Namen dessen getan, der nicht nur Wasser in Wein, sondern Tod in Leben verwandelt.

Aus dem Erschrecken über eigens oder fremdes Fehlverhalten in eine verneinende Abwehr abzugleiten, ist eine große Versuchung, denn sicher fällt es jedem von uns schwer, dem Häßlichen und Dunklen bei sich selber ins Auge zu schauen, es vielleicht sogar unter die Lupe zu nehmen, um zu prüfen, wieweit diese Seite für das eigene Leben brauchbar, gar nützlich sein könnte. Ebenso schwer wird es uns, hinter dem Verhalten anderer, dem zu widerstehen wir uns berufen fühlen, dessen Anliegen, Angst und Anspruch zu erkennen, um eventuell einen Weg zu finden, auf dem er sein Problem anders als durch Gewalt angehen könnte.

Versuchen wir es im Vertrauen auf den, der den Tod in Leben verwandelt.

(Wir laden herzlich zur Diskussion über diese Gedanken ein:  
Samstag 11. Oktober, siehe S. 33)

## Zur Weiterentwicklung der Friedensdienste in der katholischen Kirche

Unser Generalsekretär Jochen Garstecki wandte sich am 20. Mai 1997, anlässlich des Beginns des ZFD-Grundkurses in Frille, an die Gremien unserer katholischen Kirche. Er stellt die Frage nach ihrer Haltung zu neuen Formen qualifizierter Friedensdienste und bittet um Unterstützung.

Im ersten Kapitel erinnert er an die **Antworten der Gemeinsamen Synode** der Bistümer in der BRD und setzt sie in Bezug zu den **Anfragen von heute**.

In einem zweiten Kapitel nennt er schließlich **Eckpunkte einer Weiterentwicklung der Friedensdienste**. Er weist darauf hin, daß es notwendig ist, die neuen Ausprägungen der Friedensdienste in die Strukturen und in die Verantwortung der katholischen Kirche zu integrieren. Positiv aufgenommen hätten katholischerseits das Anliegen bisher: Justitia et Pax, die kirchlichen Hilfswerke sowie einzelne Diözesen, die den Shalom-Diakonat unterstützen. Es bedürfe jedoch einer institutionellen Begleitstruktur seitens der Kirchen.

Die Schwierigkeiten, die die Zivilen Friedensdienste hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen und politischen Akzeptanz haben, sieht er als Herausforderung für kirchliches Handeln. Die Feststellung der Synode von 1972 (vgl. Beschluß: Entwicklung und Frieden) gelte heute mehr denn je: *"Es fehlt in unserer Gesellschaft noch weithin die Einsicht, daß solche Dienste für den Frieden dringend notwendig sind und daß sie der Förderung durch Staat, gesellschaftliche Kräfte und Kirche bedürfen."*

Folgende konkrete Schritte sieht PAX CHRISTI als notwendig an:

1. Die Deutsche Bischofskonferenz, das Katholische Büro, die kirchlichen Hilfswerke, katholischen Institutionen und Verbände werden gebeten, sich mit den Zielsetzungen des Zivilen Friedensdienstes und des Shalom-Diakonats zu beschäftigen, deren z.T. begonnene Arbeit zu unterstützen und je nach Möglichkeiten eigene Impulse für die Stärkung und den Aufbau der Friedensdienste zu setzen.
2. Bei der Fortschreibung des Bischofswortes "Gerechtigkeit schafft Frieden" aus dem Jahr 1983 sollte den neuen Friedensdiensten eine große Gewichtung zu gegeben werden, um die Chancen für zivile Konfliktbearbeitung zu stärken.
3. Die Arbeitsgruppe "Dienste für den Frieden" der deutschen Kommission Justitia et Pax wird gebeten, ihre Beschäftigung mit dem Zivilen Friedensdienst und dem Shalom-Diakonat zu intensivieren,
  - um zu einer Verbreitung und Etablierung dieser Dienste beizutragen,
  - eine Systematisierung der verschiedenen Friedensdienste unter der Perspektive der Friedensförderung vorzunehmen,
  - Schritte zur Errichtung eines Zivilen Friedensdienstes in staatlicher Trägerschaft einschl. öffentlicher Förderung einzuleiten und zu unterstützen.
4. Zusätzliche Finanzmittel sollen für diese Aufgaben erschlossen und bereitgestellt werden.

Zusammenfassung: Franz J. Herz

Was sich an Neuem beim Forum Ziviler Friedensdienst getan hat, steht in der Pressemitteilung und braucht deshalb nicht wiederholt zu werden.

Interessant und spannend war für mich die Verleihung des Gustav-Heinemann-Bürgerpreises der SPD in Rastatt am 23. Mai 97. Hertha Däubler-Gmelin hob in ihrer Rede zur Preisverleihung die Wichtigkeit des zivilen Friedensdienstes hervor - kein Land der Welt könne mit militärischen Mitteln allein befriedet werden - und versicherte, daß die SPD alles in ihren Kräften stehende tun werde, um diesen Dienst, neben dem militärischen, aufbauen zu helfen. Die Politiker dürften nicht aus ihrer Verantwortung entlassen werden, so die stellvertretende Parteivorsitzende. (Wenn sie auch nur einen Teil ihrer Versprechungen in die Tat umsetzt, z. B. bei der Anhörung des developmentpolitischen und auswärtigen Ausschusses am 26. Juni in Bonn, gewinne das Projekt sicher an Schubkraft.)

In der Dankesrede betonte Helga Tempel, mit Heinz Wagner Vorsitzende des ZFD, daß in der Verleihung des Preises eine Anerkennung der Arbeit, vorallem aber der Zielsetzung liege. Nach einer kurzen Beschreibung des Vorhabens erklärte sie, wie schwierig die Beschaffung der Gelder für die Projektarbeit im voraus besonders für die kleinen Trägerorganisationen war. Daraus ergebe sich die Forderung, daß langfristig eine fundierte Arbeit dieser Art ohne solide Finanzierung aus öffentlichen Geldern und ohne Absicherung durch eine tragfähige Struktur nicht zu machen ist. Dennoch sei der erste Schritt zur Umsetzung des Modellvorhabens ein positives Zeichen, von dem hoffentlich Signalwirkung ausgehen wird. Es ist nicht möglich, die vollständige, sehr dichte und interessante Dankesrede von Helga Tempel wiederzugeben, ihre Hinweise auf Gründe und Entwicklungen der zivilen Konfliktbearbeitung, die Grundlagen und Vorläufer dieses, wie sie sagt, europaweit einzigartigen Projekts. Wichtig scheint mir noch der Satz, daß Friedenskräfte den selbstverständlichen Vorrang des Zivilen vor dem Militärischen verkörpern. Sie schloß ihre Rede mit dem Wort von Ernst Bloch: "Hoffnung ist immer auf den weitesten und hellsten Horizont bezogen."

Was können wir nun zur Unterstützung des Zivilen Friedensdienstes tun?

Das Erste und Wichtigste ist die Weiterverbreitung dieser Idee. Dazu ist eine Gruppe von Pax-Christi-Leuten gerade dabei, einiges an Materialien zusammenzustellen, mit dem Werbung gemacht werden kann. Wir werden uns auch um eine Art von Partnerschaft bemühen mit einer der Freiwilligen, die von Pax Christi in die Projektarbeit geschickt werden.

In der nächsten Pax-Christi-Zeitung erscheint Anfang Juli ein Blatt, in dem die Zentrale in Bad Vilbel um Unterstützung wirbt. Die ist dringend nötig, sollte das Projekt nicht an den fehlenden Mitteln scheitern.

gez. Elisabeth Hafner

Forum Ziviler Friedensdienst e.V.  
Ringstr. 9a - 32427 Minden  
Postf. 2304 - 32380 Minden  
Telefon 0571/85 07 79 u. 204 92  
Fax 0571/2 04 71

**Modellvorhaben:**  
**Ausbildung in Ziviler Konfliktbearbeitung**

Dieses Vorhaben wird vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert

#### Pressemitteilung

NRW-Modellvorhaben: Ausbildung in ziviler Konfliktbearbeitung ist gut angelaufen. 11wöchiger Grundkurs beginnt in Frille (Westfalen).

Nachdem 10 der 16 Fachkräfte eine intensive Sprachausbildung bei der Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH) in Köln abgeschlossen haben, beginnt am 20. Mai 97 der Grundkurs in ziviler Konfliktbearbeitung in der Heimvolkshochschule Frille (Kreis Minden-Lübbecke) in Westfalen. Der Grundkurs ist Bestandteil einer vier Monate dauernden Ausbildung, die am 14. 4. 1997 durch den Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen eröffnet wurde.

Die zukünftigen Fachkräfte sollen überwiegend in Projekten im ehemaligen Jugoslawien eingesetzt werden. 6 von ihnen stammen aus Bosnien, Serbien oder Kroatien. Einsatzorte werden u.a. Sarajevo, Mostar, Banja-Luka, Jaice, der Una-Sana-Kanton oder die Region Zenica sein. In den Projekten werden lokale Ansätze zur Versöhnung zwischen verfeindeten Gruppen, zum Aufbau ziviler Strukturen und Selbsthilfeprojekte sowie zum Schutz der Menschenrechte aufgegriffen und unterstützt. Zielgruppen der Projekte sind besonders Kinder und Jugendliche, Frauen, Flüchtlinge und Rückkehrer, ehemalige Soldaten.

Die deutschen Projektträger haben z. T. langjährige Erfahrungen als Friedensdienste. Zu ihnen gehören die Aktion Sühnezeichen-Friedensdienste, die katholische Friedensbewegung Pax Christi, Eirene, der Internationale Versöhnungsbund, die Aktion 'Ohne Rüstung Leben' und andere. Die viermonatige Ausbildung wird vom Land NRW mit 400 000 DM gefördert, einschließlich einer wissenschaftlichen Auswertung des Modellvorhabens. Die Projektträger haben für die soziale Absicherung der Fachkräfte und die ein- bis zweijährige Projektphase im Anschluß an die Ausbildung mehr als 1 Million DM aufzubringen.

Getragen wird das Modellprojekt von der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF), Bonn, dem Bund für Soziale Verteidigung (BSV), Minden, und dem Forum Ziviler Friedensdienst, Minden. Die Ausbildung wird inhaltlich vom Bund für Soziale Verteidigung und von der Kurve Wustrow, der Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion, begleitet.

Der Ausbildungsgang wird begleitet von Stefan Willmutz (Pädagoge) und Annemarie Müller (Soziologin) sowie zahlreichen Fachreferentinnen. Inhalte der Ausbildung sind: Die Hintergründe des Jugoslawien-Krieges, die Grundlagen von Gewaltfreiheit und Konfliktbearbeitung, Landeskunde und die Zusammenarbeit mit Zielgruppen, Menschenrechtsarbeit, die Kooperation mit staatlichen Stellen und Nichtregierungsorganisationen, Probleme der Geschlechterrollen, die Arbeit mit Gruppen und Medien. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf der Auseinandersetzung mit der Motivation, den eigenen und fremden Rollenerwartungen und der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit liegen.

Der Beginn dieser Ausbildung ist ein wichtiger Schritt zur Weiterentwicklung professioneller Qualifikationen in ziviler Konfliktbearbeitung. Das Modellvorhaben kann nur ein erster Schritt auf dem Wege eines Lernprozesses sein, für den zukünftig mehr als bisher gesellschaftliche Unterstützung und finanzielle Ressourcen mobilisiert werden müssen.

Der Grundkurs in Frille wird mit einem Empfang am 20. Mai 1997 eröffnet.

## Berliner Erklärung für einen Zivilen Friedensdienst

Konflikte zwischen Menschen, Konflikte in einer Gesellschaft oder zwischen Nationen sind eine Grundgegebenheit des Zusammenlebens. Die mangelnde Bereitschaft und Fähigkeit aber, diese Konflikte gewaltfrei und mit zivilen Mitteln produktiv auszutragen, ist zum anwachsenden Problem geworden.

Mittel und Wege gewaltfreier Konfliktbearbeitung sind vielfach erprobt und realisierbar. Die bislang genutzten zivilen Instrumente für inner- und zwischengesellschaftliche Konfliktregelung reichen jedoch nicht aus. Was in unserer Gesellschaft zudem fehlt, ist das verbreitete Wissen um die Möglichkeiten, deeskalierend und gewaltmindernd, versöhnend und unterstützend in Konflikten zu handeln. Dazu bedarf es aber professioneller Unterstützung durch eigens dafür ausgebildete Friedensfachkräfte.

**Vor diesem Hintergrund fordern wir einen in der Gesellschaft verankerten, gesetzlich abgesicherten, staatlich geförderten und international eingebundenen Zivilen Friedensdienst.**

Ziviler Friedensdienst meint einen Friedens-Fachdienst, der in nationalen und internationalen Konflikten mit den Methoden der gewaltfreien Konfliktaustragung tätig wird. Sein Ziel ist es, in qualifizierter Form dazu beizutragen, den Ausbruch von Gewalt zu verhindern oder zu beenden oder nach gewaltsamen Konflikten Prozesse der Versöhnung in Gang zu setzen. Die MitarbeiterInnen, Frauen und Männer unterschiedlichen Alters, sollen durch eine mehrmonatige Ausbildung zu gewaltfreien Einsätzen befähigt werden. Sie sollen nach dem Prinzip der Subsidiarität in pluraler zivilgesellschaftlicher Trägerschaft arbeiten. Der Staat muß für die Trägerorganisationen und MitarbeiterInnen die notwendigen gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen.

Die Verwirklichung der Idee eines Zivilen Friedensdienstes bedarf einer breiten gesellschaftlichen Unterstützung.

Wir bitten die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes:

- Informieren Sie sich über das Konzept des Zivilen Friedensdienstes!
- Setzen Sie Ihre politische Stimme dafür ein, die Politiker und Politikerinnen für den Zivilen Friedensdienst zu gewinnen!
- Helfen Sie mit, diese Idee in unserer Gesellschaft zu verwirklichen!

Den deutschen Bundestag und die Bundesregierung erinnern wir daran, daß die Einsicht in die Notwendigkeit gewaltfreier und zivilgesellschaftlicher Handlungsinstrumente zur Sicherung und Förderung des Friedens längst vorhanden sind. Wir fordern Sie dazu auf, den Weg freizumachen für die Einrichtung des Zivilen Friedensdienstes!

Die Zeit ist reif, sich in neuen Formen der nationalen und internationalen Verantwortung für Frieden und Völkerverständigung zu stellen!

## Kurzmeldungen

Unsere Mitglieder und FreundInnen, die am Evangelischen Kirchentag in Leipzig und an der Ökumen. Versammlung in Graz teilnehmen, haben wir unsere herzlichsten Segenswünsche mitgegeben. Bitte begleiten auch Sie beide Treffen mit Ihrem Gebet um **Versöhnung, Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung.**



Hilfe von Pfarrer Peter Brummer: Sahize Simsek mit Tochter Leyla (links) und Sohn Bilal zu Beginn ihres Kirchenasyls. Foto: dpa

**Das Schicksal der Familie Simsek, die in St. Raphael in Steppach bei Augsburg Asyl gefunden hatten, gilt im In- und Ausland als Symbol für die unmenschliche deutsche Asylpolitik. In Holland dürfen sie nun leben, arbeiten, in die Schule gehen und nach 5 Jahren die holländische Staatsbürgerschaft beantragen. Die ABENDZEITUNG schreibt: "Jetzt zeigt das kleine Holland den Bayern und ihrem christsozialen Innenminister Beckstein, was christliche Politik ist."**

Wir trauern um

**Heiner Schledorn**  
Gründer der Pax-Christi-Gruppe Landshut

Du hast nicht aufgehört,  
an die Vision vom Frieden zu glauben  
und Dich dafür einzusetzen.  
Wir werden Dich nicht vergessen.

**Deine Freunde**  
von Pax-Christi Landshut

Unser früherer Rundbriefredakteur Dr. Wolfgang Klug hat einen Ruf an die Stiftungsfachhochschule in Eichstätt erhalten;  
unser früherer Geschäftsführer des Pax Christi e.V, Dr. Martin Ott, zwischenzeitlich bei Justitia et Pax in Bonn, hat einen Ruf als Theologieprofessor nach Afrika erhalten;  
wir gratulieren beiden von Herzen zu Ihren neuen Berufungen;  
wir würden uns freuen, wenn Sie sich auch in ihren neuen Lebensbereichen weiterhin als Teil unserer Bewegung sehen könnten.

Ein Nachruf von Werner Vielhauser auf S.6

## Die "Startbahn" für den Jäger ist brüchig

Presseerklärung, Bad Vilbel, den 3.6.1996

Für das Jagdflugzeug Eurofighter 2000, das alles in allem mindestens 30 Milliarden DM verschlingen wird, ist die "Startbahn" für die Serienfertigung mittlerweile so brüchig geworden, daß nach einem Ankauf mit einer "Bruchlandung" gerechnet werden darf.

Pax Christi fragt: Um welchen Preis soll das größte Rüstungsprojekt in der Geschichte Deutschlands durchgezogen werden? Um jeden? Wie ernst ist es zu nehmen, daß der Bundesfinanzminister angeblich nur noch eine Milliarde zur Serienvorbereitung bereitstellen muß, und dann sei die Finanzierung gesichert? Und diese restliche Milliarde könne von Rückflüssen aus Subventionen an die Daimler-Benz-Aerospace gewonnen werden?

Welche "Grundrechenarten" für die Kalkulation eines derartigen Mega-Projektes werden hier angewandt? Allein die 125,4 Millionen DM Systempreis stimmen nicht. Es fehlen eine Reihe von Kostenfaktoren, und bei Auslieferung werden es nicht unter 170 Millionen DM sein. Beim deutsch-französischen Kampfhubschrauber "Tiger", zu dessen Serienvorbereitung demnächst ein Vorvertrag mit Frankreich unterzeichnet werden soll, waren ursprünglich 900 Millionen Mark Entwicklungskosten geplant, jetzt sind es 2 Milliarden. Dann waren 15 Millionen DM Systempreis geschätzt, jetzt sind es mindestens 50 Millionen DM. Warum sollte ausgerechnet beim Eurofighter 2000 die Kostenentwicklung günstiger verlaufen als bei allen bisherigen Großwaffensystemen?

Fast 90.000 Unterschriften unter eine Petition gegen den Eurofighter 2000 zeigen, was die deutsche Bevölkerung von derartigen Rüstungsprojekten hält, die außerdem im Vergleich zu zivilen Investitionen ausgesprochene Jobkiller sind. Es ist unverantwortlich, den Menschen in unserem Land zusätzlich zu den gegenwärtigen Zumutungen an Kürzungen und Belastungen bis in die nächste Generation hinein Geld für die Anschaffung eines Waffensystems abzupressen, das mit ihren Sicherheitsinteressen herzlich wenig zu tun hat.

Pax Christi fordert die Bundesregierung auf, sich der Realität zu stellen und das Projekt Eurofighter 2000 endlich in der Mottenkiste militärischer Sicherheitspolitik abzulegen. Gleichzeitig könnten die 212 Kampfhubschrauber "Tiger" dem Eurofighter in der gleichen Mottenkiste Gesellschaft leisten.

**Die Menschen warten auf zivile Investitionen.**

Der **EUROFIGHTER 2000**, alias **Jäger 1990**, ein Projekt, das seit nunmehr 10 Jahren die Gemüter bewegt

Überarbeitete Mitschrift einer Sendung bei RADIO LORA am Montag, 26. Mai 1997, 19 bis 20 Uhr in LORA INTERNATIONAL, anläßl. der Aktionärsversammlung der DAIMLER BENZ AG am 28. Mai 97 in Stuttgart

Redaktion und Produktion: **Franz J. Herz** (Pax Christi München),  
**Franz Iberl** (Bürgerinitiative für Frieden und Abrüstung), **Eckhart Thiel** (Radio Lora)

### ✈ PROLOG:

#### Was weiß man(n und frau) auf der Straße vom EUROFIGHTER 2000 ?

Wir fragten dazu (insgesamt 10 Minuten lang) fünf zufällig herausgegriffene Passanten an einem wunderschönen sonnigen Sonntagnachmittag am Weißenburger Platz in München-Haidhausen:

Franz J.: **"Was wissen Sie vom EUROFIGHTER 2000?"**

Frau 1: *"Eurofighter?? - was ist das?"*

Frau 2: *"Ich weiß da nix, da müssen's meinen Mann fragen"*

Mann 1: *"Ein Jagdflugzeug, das von der DASA gebaut werden soll, aber ich halte das Projekt für unsinnig."*

Mann 2: *"Das ist ein Flugzeug, von dem die Luffahrtindustrie meint, daß wir das bräuchten. Da hängen glaube ich auch sehr viele Arbeitsplätze dran. Ich meinte schon vor Jahren, wir bräuchten gar keine Bundeswehr mehr, jetzt brauchen wir doch eine, um in irgendwelchen Ländern ein bißchen Krieg spielen zu können."*

Frau 3: *"Wenns 'Fighter' heißt, ist's wohl ein Kampfflugzeug, und 'Euro', da haben sich wohl einige europäische Länder zusammengetan, um wieder viele schöne Menschen umzubringen!"*

Grüß Gott, liebe Hörerinnen und Hörer! In der nächsten Stunde geht es hier bei LORA INTERNATIONAL um den EUROFIGHTER 2000, alias Jäger 90, der seit nunmehr 10 Jahren die Gemüter bewegt.

### ✈ Brauchen wir dringend 180 neue Jagdbomber ?

Der Jäger 90 war in den achtziger Jahren ausschließlich damit begründet worden, daß die berüchtigte "Mig 29" praktisch aus dem Stand und ohne Vorwarnzeit von der DDR, Polen und der CSSR aus die Bundesrepublik überfallen könnte. Heute gehören 2 Dutzend Mig 29 aus NVA-Beständen zur Bundeswehr. Die Sowjetunion existiert nicht mehr und die russische Rüstungsindustrie liegt ebenso wie das russische Militär am Boden. Die Geschäftsgrundlage für den Jäger 90 ist entfallen. Die Konsequenz war aber nicht, das Projekt zu streichen, sondern ein **neues Bedrohungsbild zu definieren**. Man habe es jetzt mit *"multidirektionalen Risiken"* zu tun, die sich dadurch auszeichnen, daß sie aus vielen Richtungen kommen und sich nicht genau bestimmen lassen. Um diesen Risiken vorzubeugen, brauchen wir nach wie vor dringend den EUROFIGHTER.

Wird er jetzt gebaut, oder gibt es eine Bruchlandung?

In den "VDI-Nachrichten", der Zeitung des Vereins Deutscher Ingenieure, erschienen am 23. Mai folgende Kurzmeldung:

Nach dem endlosen Gezerre der letzten Jahre um den EUROFIGHTER will jetzt auch Verteidigungsminister Volker Rühle von der CDU den Ausstieg aus dem militärischen Technologieträger nicht mehr ausschließen. Rühle macht sich Sorgen, daß in den anstehenden Verhandlungen zum Haushalt 1998 sein Etat erneut abgesenkt wird, und es dann mit einer soliden Finanzierung des EUROFIGHTERS endgültig vorbei sei. Stirbt der EUROFIGHTER, ist das auch das Ende des militärischen Flugzeugbaus in Deutschland und ein harter Schlag für die Industrie. DASA und Ausrüstungsindustrie finanzieren derzeit mit 2 Mio. DM pro Tag die Serienvorbereitungen des EUROFIGHTERS vor ohne jede Kaufzusage der Regierung. In Bonn wird deshalb darüber nachgedacht, der Industrie offiziell die Zwischenfinanzierung anzutragen.

### ➤ Zur Erinnerung an die unendliche Geschichte

Der EUROFIGHTER, Kernprojekt und aktuelles Symbol für den "deutschen militärisch-industriellen Komplex (MIK)" ist hervorgegangen aus der Remilitarisierungs- und Aufrüstungspolitik des ehem. Verteidigungsministers und bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß. Politisch gestützt und getragen wird das Programm in erster Linie von der Bayer. Landesregierung und ihrer polit. Lobby in Bonn. Erst in zweiter Linie vom Verteidigungsministerium. Ökonomischer Betreiber und Hauptprofiteur des größten deutschen Waffenprojekts ist die DEUTSCHE AEROSPACE AG (DASA), beherrscht von der größten deutschen Bank, eben der DEUTSCHEN BANK. Wenn der EUROFIGHTER durchkommt, ist das eine Demonstration von Macht pur, Argumente spielen für diese Macht keine Rolle, können beliebig ausgewechselt, zurechtgebogen und zusammengeklappt werden. 1988 hatten Deutschland, Großbritannien, Spanien und Italien das Projekt eines neuen europäischen Kampfflugzeuges beschlossen. In der entscheidenden Bundestagsdebatte im Dez.88, als es um den Beschluß ging, die Entwicklungsarbeit zu beginnen, versicherten die Redner der Regierungsparteien einhellig: Der Einstieg in die Entwicklung ist noch keine Entscheidung für die Produktion.

### ➤ Was weiß der Laie schon von "Programmeinrastung" und "Nachfolgeimperativ"

Gegenüber den Versprechungen von 1988 sieht die Wirklichkeit völlig anders aus. Sobald das erste Geld für ein Beschaffungsprojekt ausgegeben ist, bedeutet sein Abbruch die weitgehende Abschreibung der getätigten Investitionen. Das wird "Programmeinrastung" genannt und ist erste und vornehmste Aufgabe der Rüstungslobby. Ist erst einmal Geld ausgegeben, so ist politisch-psychologisch ein Punkt erreicht, von dem es kaum mehr ein Zurück gibt. Der Druck wächst, ein Projekt bis zum Ende zu finanzieren. 1992 hieß es, daß es unsinnig sei, die knapp 5 Mrd., die für die Entwicklung des Jägers 90 ausgegeben wurden, abzuschreiben. Außerdem werde ja durch den Abschluß der Entwicklungsphase noch nicht die Entscheidung über die Serienfertigung vorweggenommen. Jetzt wird

argumentiert, wenn der EUROFIGHTER nicht beschafft würde, dann wären die insges. 8 Mrd. an Entwicklungsgeldern in den Sand gesetzt. Weil wir die 8 Mrd. nicht umsonst ausgegeben haben wollen, geben wir weitere (einmal muß die Zahl ausgeschrieben werden, damit man einen Eindruck bekommt, um welche Summen es sich hier handelt) 23.000.000.000,00 DM aus, damit 8 Mrd. einen Sinn bekommen. Das ist die Substanz dieser Argumentation.

Außerdem dürfen wir uns fragen, ob mit dem Start der Produktion des EUROFIGHTERS nicht - gemäß dem zwischen Politik und Rüstungsindustrie üblichen "Nachfolgeimperativ" - für die Entwickler bei der DASA der Start einer neuen Entwicklungsphase, eines noch moderneren, noch schlagkräftigeren, noch ..., vorallem aber noch viel teureren "Jäger 2020" beginnt?.

### ➤ Wen sollen die Abfangjäger abfangen ?

Wir befragen Tobias Pflüger von der INFORMATIONSTELLE MILITARISIERUNG in Tübingen, der auch Sprecher des DACHVERBANDES KRITISCHER AKTIONÄRINNEN DAIMLER BENZ (KAD) ist:

In dem vorhin von uns verlesenen VDI-Artikel hält Rühle einen Ausstieg aus dem Jäger-Programm inzwischen für möglich. Wie siehst Du das?

Pflüger: *"Also ich denke, daß Volker Rühle darauf hinweisen wollte, daß die Finanzierung insgesamt höchst problematisch ist für diesen EUROFIGHTER, daß aber aus politischen Gründen der EUROFIGHTER nach wie vor auch von Rühle verfolgt wird. Er will ihn nach wie vor, er wollte darauf hinweisen, es gibt Finanzprobleme."*

Kann man das mit 1992 vergleichen, wo er schon einmal den Jäger für tot erklärte?

Pflüger: *"Genau an das denke ich nicht. 1992, als Rühle ins Amt gekommen ist, hat er ernsthaft den EUROFIGHTER nicht gewollt, weil er ja von seiner militärischen Option her nicht in die neuen Konzepte - Krisenreaktionskräfte etc. - hineingreift, und er wollte damals dieses weitgehende Industrieprojekt tatsächlich stoppen. Inzwischen ist es so, daß er sehr stark hinter dem EUROFIGHTER steht, nur deutlich machen wollte, im Moment ist mit dem derzeitigen Haushalt die Finanzierung des EUROFIGHTERS nicht gesichert."*

Wie sehen denn die tatsächlichen Einsatzpläne für ein solches Flugzeug aus, wenn er so stark dahintersteht?

Pflüger: *"Da muß man zunächst erläutern, was der EUROFIGHTER eigentlich ist. Es sollen 180 EUROFIGHTER angeschafft werden. davon 140 in der sog. Abfangjägerversion und 40 in der Jagdbomberversion. Was bedeutet das? Abfangjäger sind militärisch dazu vorgesehen, angreifende Flugzeuge abzufangen. Jagdbomber sind Flugzeuge, wie z.B. der Tornado, die von sich aus einen Angriff fliegen. Der Jäger, zumindest diese 140 Eurofighter sind nicht geeignet, im Rahmen der Krisenreaktionskräfte tatsächlich out of area auch einmal einen Angriff zu fliegen. Insofern passen sie in die neue militärische Konzeption der Bundeswehr, nämlich mit Krisenreaktionskräften weltweit zu reagieren, gar nicht rein. Und deshalb schätze ich das so ein, daß zumindest die 140 der 180, die als Abfangjäger gebaut werden, weitestgehend ein Industrieprojekt sind."*

## → Sommerloch als politisches Kalkül ?

Es ist ja jetzt auch die Entscheidung schon sehr lange hinausgezögert worden. Kann man sagen, wie lange das noch geht, wann die letzte Entscheidung tatsächlich gefällt werden muß?

Pflüger: *"Ich rechne damit, daß eine endgültige politische Entscheidung im Juli fällt, und zwar auf einer Kabinettsitzung. Ich gehe davon aus, zu einer Zeit, da in einzelnen Bundesländern schon Sommerferien sind, weil auch das ein wenig damit zu tun hat, wie man es politisch durchsetzt. Zum Ablauf der Entscheidung des EUROFIGHTERS ist für mich ganz interessant, daß der Anteil, der im Bereich Forschung, Entwicklung und Erprobung an Finanzen schon von der Bundesregierung ausgegeben wurde, zwischen 6,6 und 8,4 Mrd DM, im Verhältnis zu den reinen Beschaffungskosten sehr viel höher sind als bei anderen vergleichbaren Rüstungsprojekten. D.h. es ist schon jetzt eine Verschiebung gelaufen vom reinen Beschaffungsbereich hin zu diesen sog. Forschungs-, Entwicklungs- und Erprobungsbereich, d.h. es sind bereits eine ganze Reihe von Vorentscheidungen gefallen und genauso argumentiert ja auch die DT.AEROSPACE, indem sie sagt, wir haben inzwischen schon soviel an Vorleistungen gebracht, daß dieses Projekt dringend gebaut werden muß, sonst gibt es entsprechende Folgen usw."*

Inzwischen ist bekannt, daß die Regierung mit großer Wahrscheinlichkeit bei einer Bundestagsitzung am 3. Juli 1997 die Beschaffung beschließen möchte. In Nordrhein-Westfalen beginnen an diesem Tag die Sommerferien und die Bundesländer Berlin, Brandenburg, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein befinden sich bereits mitten drin. (PAX CHRISTI München sucht Sponsoren, um auch den wenigen EUROFIGHTER-Gegnern im Parlament einen Sonderflug zu dieser Plenarsitzung finanzieren zu können. A.d.R.)

## → Das DA(SA)moklesschwert Arbeitslosigkeit

Die DASA hat in der Entwicklung dieses Mammutprojektes 8 Mrd. DM Entwicklungskosten verbraucht. Aber die Frage bleibt offen, ob in Deutschland angesichts der Finanzkrise, angesichts des steigenden Sozialabbaus und der öffentlichen Verschuldungen das ganze Projekt von 30 Mrd. noch zu rechtfertigen und zu finanzieren ist. Winfried Nachtweih, MdB, Bündnis 90/Die Grünen, hält angesichts der wachsenden Arbeitslosigkeit, der Armut und der öffentl. Verschuldung ein derartiges Mammutprojekt für ein **"Sinnbild der Verantwortungslosigkeit dieser Bundesregierung"**. Mit 30 Mrd. für dieses teuerste deutsche Rüstungsprojekt aller Zeiten könnten im Rüstungsbereich für 10 Jahre höchstens 10.000 Arbeitsplätze erhalten werden. Ein Arbeitsplatz für den EUROFIGHTER 2000 kostet den Steuerzahler ca. DM 300.000,- pro Jahr. Zum Vergleich: Ein Arbeitsplatz für die Betreuung und Pflege unserer alten Menschen, Kranker oder Behinderter kostet ca. DM 100.000,- im Jahr. Mit diesen 30 Mrd. könnten also im Sozialbereich für 10 Jahre gut 3 x soviel Arbeitsplätze neu geschaffen oder gesichert werden.

Dazu Tobias Pflüger:

Pflüger: *"Ein wesentliches Gegenmittel gegen das Drohargument der DASA mit dem Verlust von 8000 Arbeitsplätzen und 18000 insgesamt bei allen beteiligten ca. 100 bundesdeutschen Unternehmen wäre eine **seriöse Überprüfung der Zahlen**. Wir haben zur Zeit das Problem, daß so gut wie alle Medien diese Zahlen übernehmen. Ich persönlich bezweifle, daß dies wirklich eine so starke Dimension hat.*

*Es sind Arbeitsplätze gefährdet, aber - und da zitiere ich einen örtlichen DGB-Vorsitzenden - 'es gibt auch Arbeitsplätze, um die die Gewerkschaften nicht kämpfen sollten' "*

## → Rüstungskonversion - ein Fremdwort für die DASA ?

In den Zeiten als Rüstungskonversion gesellschaftlich auf großes Interesse stieß, machte die DASA viel Öffentlichkeitsarbeit dazu. Das Ganze stellte sich jedoch als Schaumschlägerei heraus. Nahezu alle Beteiligungsmöglichkeiten an Konversionsprojekten wurden ausgeschlagen, stattdessen wurde systematisch die Erpressung mit den Arbeitsplätzen aufgebaut, alles sollte sich auf den Jäger zuspitzen. Jetzt stehen die Arbeiter und Betriebsräte mit dem Rücken zur Wand, sie sind zum Bestandteil der Lobbyarbeit der DASA geworden. So haben jetzt sogar DASA-Betriebsräte eine Postkartenaktion zur Unterstützung des EUROFIGHTERS in Richtung Bonn gestartet .

Vergessen wir nicht: Es gibt auch in diesem, unserem Lande keine Produktmitbestimmung für Beschäftigte. Die Geschäftspolitik machen die Geschäftsleitungen allein, sie müssen auch die Weiterbeschäftigung mit zivilen Programmen organisieren - auch unter Verzicht auf den Gewinn mit den Waffen.

Selbstverständlich muß unsere Regierung, die die Firmen zur Rüstungsproduktion ermuntert, für eigene Fehler gerade stehen, d.h. sie darf die Beschäftigten nicht leer ausgehen lassen, nur -

**den Flieger bauen ist immer teurer als ihn nicht zu bauen.**

## → Das eiserne Dreieck der Lobby

Angesichts der o.g. finanziellen Schiefelage ist es erst recht wichtig, den Lobbyisten auf die Finger zu schauen. Die starke Lobby für den EUROFIGHTER wurde in den letzten 10 Jahren systematisch aufgebaut. Als Sprachverstärker der Auftraggeber wurde eine durchsetzungsfähige Interessenvertretung mit "Netzwerkarbeitern" (sprich: Seilschaften) gebildet, bestehend aus ehemaligen Politikern und Bundeswehroffizieren - mit eigenen Büros in Bonn. Ihre Aufgaben sind die Übertreibung der Projektfähigkeiten und das Herunterspielen von Problemen sowie die Stärkung des **"Eisernen Dreiecks"**. Dieses besteht aus erstens: der DASA, zweitens: hochrangigen Vertretern des Militärs und drittens: aus Politikern, in deren Wahlkreisen produziert wird, oder die andere vitale Interessen an dem Projekt haben. Erweitert wird dieses Eiserne Dreieck noch durch Unternehmen und Personen, die direkt von der Beschaffung profitieren: so einige Wirtschaftspolitiker, die mit den Exportchancen kalkulieren, die eben erwähnten Betriebsräte der Rüstungsfirmen, die sich Arbeitsplatz-Sicherung erhoffen, oder andere an Waffentechnik Interessierte.

Hierzu noch einmal Tobias Pflüger:

Pflüger: *"Ich denke, daß aufgrund der Sensibilität dieses EUROFIGHTER-Programms die Bundesregierung formal korrekt eine Abstimmung im Bundestag durchführen wird. Es wird aber so sein, daß zeitlich vorgelagert Entscheidungen in den Ausschüssen laufen und eine Entscheidung im Kabinett läuft und daß dann der Bundestag abwinken darf. Die wesentlichen Entscheidungen sind die im Kabinett und im Ausschuß. Die spätere Entscheidung im Bundestag ist dann soweit geklärt, daß auch die Koalitionsabgeordneten, die den EUROFIGHTER gar nicht mehr wollen, das sind ja inzwischen gerade in der FDP eine ganze Reihe, daß die dann auch entsprechend mitstimmen werden. D.h. ich gehe nicht davon aus, daß es quasi am Parlament vorbeiläuft, aber die wesentlichen Entscheidungen, das wissen wir ja alle, fallen nicht im Parlament, sondern fallen im Vorfeld."*

### **Unseriöse Trickfinanzierung mit Langzeitfolgen**

Kann es dann auch sein, daß diese Salamitaktik, der Eiertanz mit Teilvergaben, fortgesetzt wird?

Pflüger: *"Ja, ich rechne damit! Im Moment ist ja die Finanzierung wieder mit einem neuen Trick vorgesehen. Finanzminister Theo Weigel hat in der Freitagsausgabe der Augsburger Allgemeinen (23.5.97) den Vorschlag gemacht, daß Beträge, die die DASA in den Jahren 2000 und 2001 an den Bundesfinanzminister zurückzahlen muß, die sie bekommen hat als sog. Zuschüsse für die Entwicklung des Airbus, also zivile Gelder, daß diese benützt werden könnten als sog. Zwischenfinanzierung des EUROFIGHTERS. Man muß sich das noch einmal auf der Zunge zergehen lassen, quasi Gelder, die man von der Industrie zurückbekommt, die sollen benutzt werden, daß man jetzt ein Rüstungsprojekt zwischenfinanziert. Das bedeutet, daß eine Anfangsfinanzierung gesichert ist. Die DASA hat schon Zustimmung signalisiert, hat aber gesagt, das geht erst im Jahr 2000, wir wollen aber jetzt eine Entscheidung, und das heißt, daß bis zum Jahr 2000 noch eine Anfangsfinanzierung herkommen muß und daß nach dem Jahr 2001 die weiteren Gelder wieder irgendwoher kommen müssen. Wenn jetzt unter dieser Voraussetzung die Entscheidung für den Eurofighter läuft - was vollkommen unseriös ist - denke ich, kann man das bald als eine **unseriöse Trickfinanzierung mit Langzeitfolgen** bezeichnen."*

Habe ich das richtig verstanden? Jetzt soll eine Festlegung getroffen werden über das Geld des Steuerzahlers in 4 Jahren oder so?

Pflüger: "Ja, genau.

Für die DASA oder überhaupt für dieses Projekt funktioniert das doch nur, wenn eine wirkliche Verpflichtung zum tatsächlichen späteren Kauf besteht!

Pflüger: "Ja, so ist es, und die DASA will natürlich diese Beschaffungsentscheidung möglichst schnell, weil es im Moment so ist, daß die DASA damit argumentiert, sie würden ja immer mehr an Entwicklungskosten des EUROFIGHTER-Programms von sich aus vorfinanzieren. Vielleicht da noch einmal zum Verständnis: Es ist so, daß grundsätzlich Rüstungsprojekte zuerst einmal für einen

Forschungs-, Entwicklungs- und Erprobungs-Auftrag an die Firmen gehen, und dann wird mit staatlichen Geldern dort geforscht, entwickelt und erprobt. Dann gibts ein fertiges Projekt. und dieses fertige Rüstungsprojekt wird dann wieder mit staatlichen Geldern den Firmen abgekauft. Das ist in dieser Weise eine Doppelung.

Die DASA beschwert sich im Moment, daß sie quasi einen Teil dieser Erforschungs-, Entwicklungs- und Erprobungsgelder im Moment selber tragen muß und damit eine Vorfinanzierung vornimmt.

### **Internationales Armutszeugnis ?**

Das ganze Projekt ist auch gerade deshalb so kompliziert, weil es ein gemeinsames Projekt europäischer Länder ist und die Bundesregierung befürchtet nach der finanziellen, innenpolitischen Misere nun auch international ein deutliches Zeichen ihrer Handlungsunfähigkeit geben zu müssen.

Die konservative französische Regierung hat kürzlich - wenige Tage bevor sie abgewählt wurde - noch die Beschaffung ihres Jagdflugzeuges Rafale beschlossen, was die neue sozialistische Regierung gerade rechtlich überprüfen läßt.

In einem Interview, das der neue britische Gesandte der Labour-Regierung in Bonn, Christopher Meyer, der Zeitschrift "Spotlight" zum Thema "Beziehungen seines Landes zu Deutschland und der EU" gab, äußerte er u.a.: *"Ich hoffe den EUROFIGHTER fliegen zu sehen mit der Deutschen Regierung hinter dem Projekt stehend."* Unsere stille Hoffnung, daß die neue britische Regierung sich aus sozialer Verantwortung gegen das u.E. unsinnige Mammutprojekt aussprechen wird, erfüllt sich wohl nicht. Wir fragten dazu Tobias Pflüger.

Pflüger: *"Die neue Labour-Regierung setzt sich sogar mit mehr Engagement als die frühere konservative Regierung für den Jäger ein, wir haben die Situation, daß es z.Zt. gerade die britische Regierung ist, die das Ganze nach Vorne treiben will. In der spanischen konservativen Regierung gab es eine Zeit lang ernsthafte Überlegungen aus dem Projekt auszusteigen, da dort entsprechende Haushaltsprobleme auftreten. In Italien bei dem Mitte-Links-Bündnis gab es diese Überlegung zu Beginn auch, aber man hat dies dann relativ schnell zurückgestellt."*

*Im Moment setzt sich jedoch nur die britische Regierung intensiv dafür ein, daß der EUROFIGHTER gebaut wird, und es gibt Zusagen der Blair-Regierung an die BRITISCHE AEROSPACE, daß die entsprechenden Gelder fließen werden. Dort wird ähnlich argumentiert, eine Unmenge von Arbeitsplätzen seien auf der Insel bedroht, wenn der EUROFIGHTER nicht gebaut würde. Und inzwischen ist es so, daß von der Labour-Regierung und der BRITISCHEN AEROSPACE ganz klar Druck gemacht wird gegenüber der Bundesregierung 'bringt das mal bitte bei Euch in Ordnung, wir stehen hinter diesem Projekt' "*

### **Daimler feiert auf der Aktionärsversammlung enorme Gewinne !**

Am Mittwoch, dem 28. Mai, findet in Stuttgart die Hauptversammlung der DAIMLER BENZ AG statt. Dort treten ja auch immer wieder die Kritischen Aktionärinnen auf. Kannst Du uns etwas über den aktuellen Stand sagen?

Pflüger: *"Ich persönlich werde die Versammlung speziell wegen der Beschaffung des Kampfhubschraubers Tiger anfragen, die im Juni in Bonn entschieden werden soll (Ist positiv entschieden, A.d.R.), der im Gegensatz zum EUROFIGHTER für die Krisenreaktionskräfte militärisch absolut zentral ist, Flächenbombardements und Bekämpfung von Panzern können damit sehr gut durchgeführt werden. Ich halte es für wichtig, sich vor dem Sommer jetzt auf den EUROFIGHTER zu konzentrieren, aber im Auge zu behalten, daß unter seinen breiten Flügeln nicht andere Projekte einfach durchrutschen. Und das werde ich auf der Versammlung thematisieren.*

*Aber ich bin auch sehr gespannt, wie insgesamt die Stimmung dort sein wird, weil die DAIMLER BENZ AG hat ja in diesem Geschäftsjahr wieder enorme Gewinne zu verzeichnen, und diese Gewinne sind natürlich schwerpunktmäßig im PKW- und LKW-Bereich zu finden, kommen aber nun nach und nach auch immer stärker aus dem Bereich der DASA, weil einige Rüstungsprojekte im letzten Jahr für sehr hohe Gewinne gesorgt haben, so das nach wie vor laufende Projekt TORNADO, aber auch das Projekt EUROFIGHTER, weil hohe Forschungsgelder überwiesen wurden.*

Diese Sendung sollte zeigen, daß jetzt der Widerstand gegen solche Projekte wichtig ist. Die außerparlamentarische Gegenlobby ist in der Regel nicht so stark wie die organisierte Rüstungslobby. Sie hat aber einen großen Vorteil und eine Chance: Sie kann in der Öffentlichkeit die Interessen und Bedürfnisse der Mehrheit der Bevölkerung artikulieren und bündeln. Hauptaufgabe ist zunächst eine öffentliche Diskussion über die Rüstungsprojekte anzuregen und dafür zu sorgen, daß die Entscheidungen über diese Projekte vor aller Öffentlichkeit, d.h. im Deutschen Bundestag getroffen werden. Erst diese Öffentlichkeit ermöglicht es, Druck auf die Entscheidungsträger, d.h. die Abgeordneten, auszuüben. Langfristig kommt es darauf an, das politische Klima für Rüstungsforschung, -produktion und -beschaffung nachhaltig zu verändern. Was eine öffentliche Diskussion über Sinn und Zweck der Bundeswehr mit einschließt.

(Franz Josef Herz führte kurz vor der Sendung noch ein Interview mit **Winfried Nachtwei** MdB/ Bündnis 90/Die Grünen, das aus Platzgründen hier nicht wiedergegeben werden kann. Dieser konnte viele Inhalte unserer bisherigen Sendung bestätigen. Über den Informationsstand der Abgeordneten meinte Herr Nachtwei, der selbst Mitglied des Verteidigungsausschusses des Bundestages ist: *"Wir wurden als Parlamentarier in den letzten Monaten nie mehr richtig über das Projekt informiert. Wir erfahren die Neuigkeiten auch immer erst aus der Presse."*)

Seit 1994 bemüht sich unser Bündnis aus mehr als 50 Organisationen, Friedensgruppen, Kirchen und Wohlfahrtsverbänden um den Absturz des Jägers und die Umwidmung der freiwerdenden Gelder für soziale Zwecke. Die bundesweite Kampagne **"EUROFIGHTER STOPPEN - SOZIALE SICHERHEIT SCHAFFEN - FÜR SINNVOLLE ZIVILE ALTERNATIVEN"** wurde mit bisher fast 90.000 Unterschriften unterstützt.

Buchtip: Tobias Pflüger, "Die neue Bundeswehr", ISP-Verlag  
Die Quellenangaben zur Sendung erhalten Sie gegen Einsendung eines frankierten Umschlages beim: Friedensbüro e.V., Isabellastr. 6, 80798 München

## Ein endlos vertagter Ausstieg?

### Offene Fragen von Pax Christi zum Eurofighter.

Die Bundesregierung hat die Entscheidung zur Anschaffung von 180 Stück des neuen Jagdflugzeugs Eurofighter 2000 erneut verschoben.

In den Jahren 1977 und 1978 gab es die ersten Pläne für ein neues Jagdflugzeug. Jetzt, zwanzig Jahre später, ist die äußere Bedrohung weg, das Flugzeug hat seinen Zweck verloren. Noch im Jahr 1992 hielt Verteidigungsminister Rühle das Projekt Jäger 90 für überflüssig. Nach hektischer Lobbytätigkeit durch die deutsche Industrie und die Verteidigungsminister aus Italien und Großbritannien wurde das Projekt fortgeführt. Es erhielt bloß einen anderen Namen.

Würden ab dem Jahre 2002 die Flugzeuge angeschafft werden, dann wäre zu diesem Zeitpunkt ein Vierteljahrhundert vergangen, seitdem man eine Sicherheitsvorstellung konstruiert hatte, die einen Jäger brauchte.

Ein milliardenteures Rüstungsprojekt in Zeiten leerer Kassen und zunehmender Armut im Lande ist politisch schwer durchsetzbar. Dennoch hält die Bundesregierung an der Anschaffung von insgesamt 180 Eurofightern fest.

Es ist also zu befürchten, daß die Entscheidung darüber gefällt wird, sobald angenommen werden kann, daß die Bevölkerung die Debatte um die Renten- und Steuerreform vergessen und sich an die Mehrbelastungen als Folge der Gesundheitsreform gewöhnt hat. Es ist außerdem zu befürchten, daß die wirklichen Kosten für Anschaffung und Betrieb nicht bekanntgegeben werden und daß Zahlen, die veröffentlicht werden, mit Vorsicht zu genießen sind.

Deshalb fragen wir:

#### 1. Die Kalkulation

Das Verteidigungsministerium hat den Systempreis von 140 auf 125,4 Millionen Mark heruntergehandelt. Wie realistisch ist dieser? Welche Elemente, die vielleicht später oder unter einem anderen Titel in Rechnung gestellt werden müssen, sind bei dieser Kalkulation ausgeklammert? Gibt der angegebene Stückpreis den Preisstand 1997 wieder?

#### 2. Verteidigungshaushalt

Wie wurde die Differenz zwischen den finanziellen Vorstellungen der Industrie für 1997, die 392 Mio DM ansetzte, und des Verteidigungsministeriums mit 100 Mio DM unter einen Hut gebracht?

Von den insgesamt fehlenden 2 Milliarden DM für die nächsten Jahre soll angeblich 1 Milliarde durch Umschichtungen im Verteidigungsetat bzw. durch eine Erhöhung erwirtschaftet werden; was ist da konkret geplant?

Welchen Anteil vom Gesamtverteidigungshaushalt in den nächsten Jahren wird das Projekt Eurofighter 2000 verschlingen?

#### 3. Finanzlücke

Woher will der Bundesfinanzminister die, laut Pressemeldungen zugesagte, restliche eine Milliarde Mark zur Deckung der erwähnten Finanzierungslücke nehmen?

#### 4. Preissteigerung

Wie hoch wurde die Inflationsrate angesetzt, das heißt die Preissteigerung zunächst einmal bis zum Jahre 2002, wenn die Serienproduktion anläuft? Bleibt es bei der ursprünglich angegebenen Preissteigerungsrate von 3,5%, oder ist mit einer, nach Angaben des Bundesrechnungshofes, realistischen Steigerung von jährlich 6% zu rechnen? Könnte es sein, daß dann mit Beginn der Auslieferung der Systempreis nicht unter 170 Millionen DM beträgt?

#### 5. Entwicklungskosten

Enthält der obengenannte, in die Öffentlichkeit gelangte Stückpreis bereits die anteiligen Kosten für die Entwicklung des Flugzeuges, die sich wohl bis zu deren Abschluß auf bis über 8 Milliarden DM summiert haben werden?

#### 6. Serienvorbereitung

Bis zum Jahre 2002 soll die sogen. Serienvorbereitung laufen; wie hoch werden die Kosten dafür sein? Sind diese Kosten bereits anteilig im Stückpreis enthalten?

#### 7. Systemzuschlag

Welche Annahmen berechtigen dazu, einen Systemzuschlag von 25% anzusetzen, während das Bundesverteidigungsministerium bisher von 40% sprach und aufgrund aller gemachten Erfahrungen von 50% auszugehen ist?

#### 8. Mehrwertsteuer

Ist die Mehrwertsteuer bereits mit eingerechnet? Wenn ja, ist eine mögliche MWST-Erhöhung berücksichtigt?

#### 9. Bewaffnung

Weder das Jagdflugzeug noch das Folgemodell für den Tornado, wie es von Verteidigungsminister Rühle geplant ist, ergeben ohne Bewaffnung einen Sinn. Wenn beim veröffentlichten Systempreis die Bewaffnung enthalten ist - für wie hoch wird sie veranschlagt? Nach allen Erfahrungen müssen dafür noch einmal 20% des Flugzeugpreises hinzugerechnet werden. Was ist im einzelnen für die Bewaffnung der Flugzeuge vorgesehen? Luft-Luft-Raketen für den Jäger, Luft-Boden-Raketen für den Jagdbomber? Wer wird darüber entscheiden? Wo soll sie gekauft werden?

#### 10. Folgekosten

Wie hoch werden die direkten Betriebskosten von 180 Eurofighter 2000 sein - die dauernden Folgekosten also, vor allem für Ersatzteile und Inspektionen? Kann man sagen, daß nach der bisherigen Faustregel während der Nutzungszeit nochmals 100 % der Erwerbskosten für Ersatzteile aufzuwenden sind? Wie hoch wird z.B. die Anzahl der Wartungsstunden pro Flugstunde veranschlagt?

#### 11. Gesamtkosten

Gibt es eine Gesamtrechnung, die die Kosten vom Beginn der Entwicklungsphase bis zum Ende der Serienfertigung im Jahre 2020 kalkuliert? Es ist zu befürchten, daß bei dem Versuch, den Preis in der Öffentlichkeit möglichst niedrig anzugeben, besonders hohe Folgekosten anfallen werden, Kosten, die bei einer Abstimmung im Bundestag nicht sichtbar sind?



#### MITGLIEDSBEITRÄGE

Unsere Mitgliederbetreuerin Annemarie Schmitz hat im Monat Juni leider wieder ca. 70 Mitglieder anmahnen müssen, die ihren Beitrag für 1997 noch nicht bezahlt haben. Wir danken allen, die daraufhin der Zahlungsaufforderung nachgekommen sind, noch herzlicher danken wir denen, die uns der Einfachheit halber und aus Kostengründen (die vielen Mahnungen kosten einiges - vor allem aber Arbeitszeit) eine Einzugsermächtigung über den Beitrag ausgestellt haben. Der Beitrag wird jeweils zum Jahresbeginn fällig und gilt für das laufende Kalenderjahr.

Auf Wunsch einiger Mitglieder veröffentlichen wir heute noch einmal zur Erinnerung die Beitragssätze:

- |   |          |
|---|----------|
| • Normalbeitrag   | DM 100,- |
| • Beitrag für Familienangehörige <u>mit eigenem Einkommen</u><br>(Wegfall der Zeitschrift und unseres Rundbriefes)  | DM 70,-  |
| • ermäßigter Beitrag  | DM 50,-  |
| • Beitrag für Familienangehörige <u>ohne eigenes Einkommen</u><br>(Wegfall der Zeitschrift und unseres Rundbriefes) | DM 25,-  |

Lieber Ludwig,

auf Deinen Artikel zum Hübinger Beschluß im PC Rundbrief 1/97 muß ich reagieren. Auch wenn auch ich diesen Beschluß befürworte und in Hübingen für die dort getroffene Entscheidung eingetreten bin, kann ich Deine Behauptung *"die Forderung nach humanitären Interventionen verhindert keine Opfer, sondern schafft sie eher, denn wenn hierin die Bedingung liegt, derentwegen der Widerstand gegen Militäreinsätze endet, ist eine entsprechende Extremsituation schnell geschafft"* nicht teilen.

Auch ich gehe so weit zu behaupten, daß sich vielfach die Militärs selber die Rahmenbedingungen schaffen, die für ihre Aktionen notwendig sind. So kamen unsere *Verteidigungspolitischen Richtlinien* von den Militärs und wurden nicht im Bundestag diskutiert und beschlossen. Wir sollten hier unsere Augen und Ohren offenhalten und etwa jede weitere Ausweitung der Aufgaben unserer Bundeswehr kritisch begleiten.

Pauschal aber humanitären Interventionen ihre Legitimation abzusprechen, halte ich für eine Auseinandersetzung mit dem Problem selber für wenig hilfreich. Sicher mögen vielfach Eigeninteressen der Interventionisten mitspielen, aber muß das immer so sein? Und ist das in jedem Fall schlecht für die Opfer? Mit einer derartigen Einstellung entziehen wir uns jeder ernsthaften Diskussion.

Wir müssen versuchen, in jeder Situation die Rahmenbedingungen neu zu hinterfragen. Was ist das Ziel einer bevorstehenden Intervention? Kann eine Intervention dieses Ziel erreichen? Welche anderen Möglichkeiten gibt es? Welche Alternativen haben wir als Pax Christi anzubieten? Sind unsere Alternativen besser, vor allem aus der Sicht der Opfer?

Wir müssen unsere eigenen Befriedungsstrategien weiter ausbauen und offensiv und medienwirksam vertreten.

Wir müssen nach Verbündeten suchen!

Heute noch antworten die meisten Bundesbürger auf die Frage, wer denn den "Frieden" nach Bosnien gebracht habe mit: *"Die Nato"*. Aber darf diese Frage bei der aktuellen Situation im ehemaligen Jugoslawien so überhaupt gestellt werden? Was wurde denn erreicht? Frieden in einem Sinne, wie wir ihn verstehen, sicherlich nicht. Auf eine andere Frage: *"Wo war die Friedensbewegung im Jugoslawienkonflikt?"* fällt heute vielen Bundesbürgern nichts ein, oder es kommen ihnen nur die platten Vorgaben der Militärs in den Sinn: *"Die Friedensbewegung hat verhindert, daß wir den Frieden rechtzeitig nach Jugoslawien bringen konnten."* Nichts von der Arbeit in den Flüchtlingslagern, mit und für die Flüchtlinge hier im Lande. Nichts von der Unterstützung der Opposition in Jugoslawien.

Hier müssen wir ansetzen. In der Diskussion um aktuelle Einsätze der Militärs, über Kosten, Nutzen und Erfolg müssen wir unsere Alternativen deutlicher machen. Nicht aber in einer Verweigerungshaltung, die nur die wenigsten verstehen! Aktiv müssen wir unsere Vorschläge vertreten - vor allem die positiven, wie Friedensdienste etwa, und nicht immer nur unser "Nein" zu militärischen Aktionen deutlich machen.

Mit lieben Grüßen

gez. Martin Pilgram

# (Anti)Kriegsfilm - (Anti)Friedensfilm

## Pax-Christi-Tagung in Alpirsbach

### Fr/So, 12.-14. September 1997

#### Alpirsbach/Schwarzwald

#### »Subiaco« - Kino im Kloster

#### Filme - Gespräche - Gottesdienst

### Programm

Freitag, 12. September 1997

ERINNERUNGEN: FASCHISMUS UND WELTKRIEG

16.00 Anreise, Kaffee+Kuchen, Begrüßung

16.30 »Der Unhold«

(Volker Schlöndorff, Deutschland 1996, 118 Min.)

18.30 Gruppengespräche zum Film

20.00 Schwarzwälder Vesperbrett, Bier vom Fass

21.00 Spätvorstellung:

»Komm und sieh« (Elem Klimov, UdSSR 1985, 146 Min.)

Samstag, 13. September 1997

KINOTHEMA KRIEG UND FRIEDEN (BEISPIEL NORDIRLAND)

10.00 Einführung: Krieg im Kino

Holger Twele

11.00 »Michael Collins« (England 1996, 132 Min.)

13.15 Kleiner Mittagstisch im Haus

14.00 Spaziergehen oder Siesta oder Klosterführung

15.00 Kaffee mit Rundgespräch zu »Michael Collins«

16.30 »Im Namen des Vaters« (Jim Sheridan, 1993, 93 Min.)

18.30 Gruppengespräche

20.00 Abendbrot

21.00 »Mütter und Söhne«

(Terry George, Irland/England/USA 1996, 111 Min.)

Sonntag, 14. September 1997

WÜRDEN WIR AUFEINANDER LOSGEHEN?

10.00 Eucharistiefeier mit der Kirchengemeinde

Predigt zum Tagungsthema (Michael Graff)

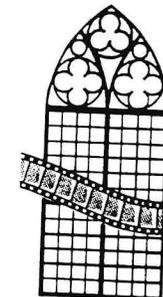
Liturgische Mitgestaltung willkommen: Texte, Musik?

11.00 Film + Hefezopf + Kaffee:

»Hass/Haine« (Mathieu Kassovitz, Frankreich 1995)

13.15 Tagungsende/Abreise

Pax Christi - Bistumsstelle Rottenburg-Stuttgart  
Bundeszentrale für Politische Bildung (angefragt)  
Fachstelle für Medienarbeit der Diözese Rottenburg-Stuttgart



**SUBIACO**  
Kino im Kloster  
72275 Alpirsbach

**Buchempfehlung**  
**Unausweichliche Nähe**  
 von **Cristy Orzechowski**

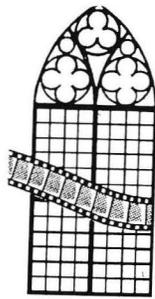
Wieder soll leider ein Buch unserer Freundin Christy Orzechowski eingestampft werden. Wir haben uns davon jedoch noch einen Vorrat gesichert und können das Buch zu einem Sonderpreis von DM 15,- abgeben.

Hin- und hergerissen zwischen zwei Welten.  
 Eine europäische Missionsschwester  
 teilt das karge Leben der Campesinos –  
 und findet Heimat weit entfernt von zu Hause.

Unter schwierigsten Bedingungen lebt Cristy Orzechowski mit den Campesinos in den Anden Perus. Das Geschenk einzigartiger Nähe, das ihr diese Menschen machen, ist stärker als alle Bindungen an die Erste Welt. Es siegt über Resignation und Angst, die sie während eines Studienaufenthaltes in Europa spürt. Cristy Orzechowski bricht mit ihrer alten Heimat und erfährt: Der Einsatz für die Armen ist etwas fundamental anderes als das Leben mit ihnen – und Heimat ist nicht allein da, wo wir geboren wurden. Heimat ist vor allem da, wo Menschen sich lieben und ihr Leben solidarisch teilen. Ein aufrüttelndes Buch, ein eindringliches Dokument der Menschlichkeit. Mit einem Vorwort von Gisbert Greshake und Günter Biemer.

Autorin: Cristy Orzechowski, Mitarbeiterin der Missionsgemeinschaft Bethlehem-Immensee, Leiterin einer Campesino-Gemeinde in den Anden. Zahlreiche Veröffentlichungen, bei Herder erschien: „An den Tischen der Armen“.

**Suchen Sie nicht gerade ein Gastgeschenk für das nächste Sommerfest ?**



**SUBIACO**  
 Kino im Kloster  
 72275 Alpirsbach

Anmeldungen bitte nur schriftlich. Auskünfte: Tel 07444/4148

(Anti)Kriegsfilm - (Anti)Friedensfilm



Anmeldung: \_\_\_\_\_ Personen \_\_\_\_\_

Name: .....  
 Adresse (mit Telefon/Fax): .....

Ankunft: ..... Abreise: .....  
 Quartier: Gasthof(EZ/DZ) / Pension(EZ/DZ) / JuHe

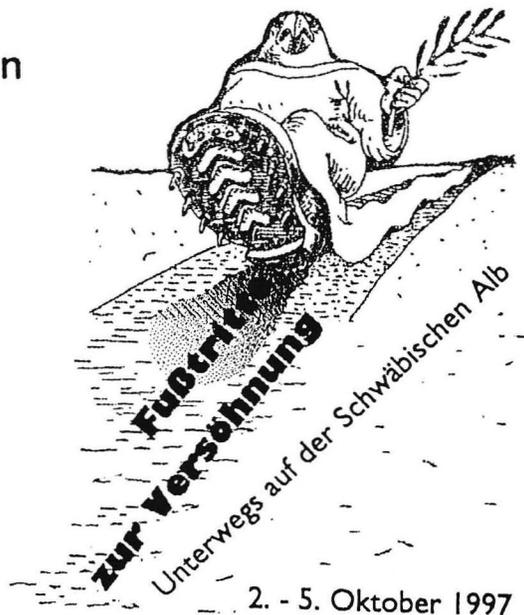
....., den ..... 1997

Subiaco  
 Pfarrer Michael Graff  
 Klosterplatz 2  
 D-72275 Alpirsbach



pax christi

die jüngeren



#### ◆ Wer sind wir?

Wir sind junge Erwachsene aus ganz Deutschland, denen die Themen der Pax Christi-Bewegung am Herzen liegen. Unser Ziel ist es, christliche Friedensarbeit für Jüngere (18-35 Jahre) attraktiv zu machen.



#### Tritt-Fest

feiern wir vom  
Donnerstag, 2.10. (ab Abendessen)  
(Freitag, 3.10. ist ein Feiertag)

bis zum  
Sonntag, 5.10. (nach dem Mittagessen)

**Ausgangspunkt**  
ist Münsingen im Landkreis  
Reutlingen, das gut mit öffentlichen  
Verkehrsmitteln zu erreichen ist.

**Teilnahmebeitrag**  
40 DM für Nichtverdienende  
70 DM für Verdienende  
An den (Fahrt-)Kosten soll es nicht  
scheitern



## Fußritte zur Versöhnung



### Trittfest

werden wir gemeinsam - ob Mitglied  
oder nicht - auf der Schwäbischen Alb  
unterwegs sein.

Es geht um die Auseinandersetzung mit  
der Versöhnung, ein durchaus verWEG-  
enes Thema.



### Tritt fest!

Wir haben bei der Vorbereitung  
entdeckt, daß es bei Versöhnung nicht  
um **faule Kompromisse** gehen darf,  
**sondern** daß sie **eigene klare**  
**Standpunkte** voraussetzt:

Wie versöhnlich gehe ich mit mir selbst  
um?

Welche Auseinandersetzungen braucht  
Versöhnung, damit sie nicht zur  
Gleichmacherei wird?

Unser gemeinsames

### Wenn



Du Lust hast auf die Begegnung mit  
gleichgesinnten, jungen Leuten,



Du die Pax Christi-Bewegung  
kennenlernen willst,



Du gemeinsam mit uns Gottesdienst  
feiern, diskutieren und kochen  
möchtest.

### Anmeldung

bis zum  
10. September 1997

Alexander Nikendei  
Belthlestraße 40  
72070 Tübingen  
Tel. 07071/43 812

### Dann bist Du

auf der richtigen Spur!



## "Offen für Europa - offen für andere" Woche der ausländischen Mitbürger

„Offen für Europa - offen für andere“ ist das Motto der diesjährigen Woche der ausländischen Mitbürger/Interkulturellen Woche. Wir regen an, die Woche vom 28. September bis 4. Oktober durchzuführen.

Gegenwärtig ist noch offen, ob die Regierungskoalition ihre Koalitionsvereinbarung vom November 1994 umsetzt, in der „eine umfassende Reform des Staatsangehörigkeitsrechts“ verabredet wurde. Notwendig sind Veranstaltungen in der Interkulturellen Woche, um auf die dringend nötigen Verbesserungen zu drängen. Im europäischen Vergleich hinkt Deutschland in der Frage des Staatsbürgerschaftsrechts hinterher. Von anderen europäischen Staaten, z.B. Frankreich, können wir zum Teil viel lernen. Wir regen an, bestehende Städtepartnerschaften zu nutzen, um sowohl Vertreter der Kommunen, der Stadtparlamente, der Kirchen als auch Migrantengruppen zu Veranstaltungen nach Deutschland einzuladen, um über das Thema „Staatsbürgerschaftsrecht“ zu sprechen.

Wichtig ist auch, in die Öffentlichkeit zu bringen, daß das Europäische Parlament für ein weitaus großzügigeres Staatsbürgerschafts- und Ausländerrecht eintritt als wir es in Deutschland haben. Wir regen an, in diesem Jahr gezielt Abgeordnete des Europäischen Parlamentes zu Veranstaltungen anzusprechen. Die Namen der Abgeordneten aus Ihrer Gegend erfahren Sie bei den örtlichen Parteien. Im Deutschen Bundestag existiert ein Ausschuß für europäische Angelegenheiten, dessen Mitglieder ebenfalls zu Veranstaltungen eingeladen werden können. Die Ausschußmitglieder erfahren Sie über das Büro des Vorsitzenden Dr. Norbert Wieczorek, Tel. 0228/1624896. Weitere inhaltliche Anregungen zum Thema „Offen für Europa - offen für andere“ können Sie dem Materialheft zur Woche der ausländischen Mitbürger und hier unter anderem auch meinem Beitrag auf Seite 13 ff. entnehmen.

Der Tag des Flüchtlings findet traditionellerweise am Freitag in der Woche der ausländischen Mitbürger, in diesem Jahr also am 3. Oktober, statt. Er steht unter dem Motto „Wer Menschenrechte vergißt, vergißt sich selbst“.

Folgende Themen für den Tag des Flüchtlings sind von besonderer Dringlichkeit:

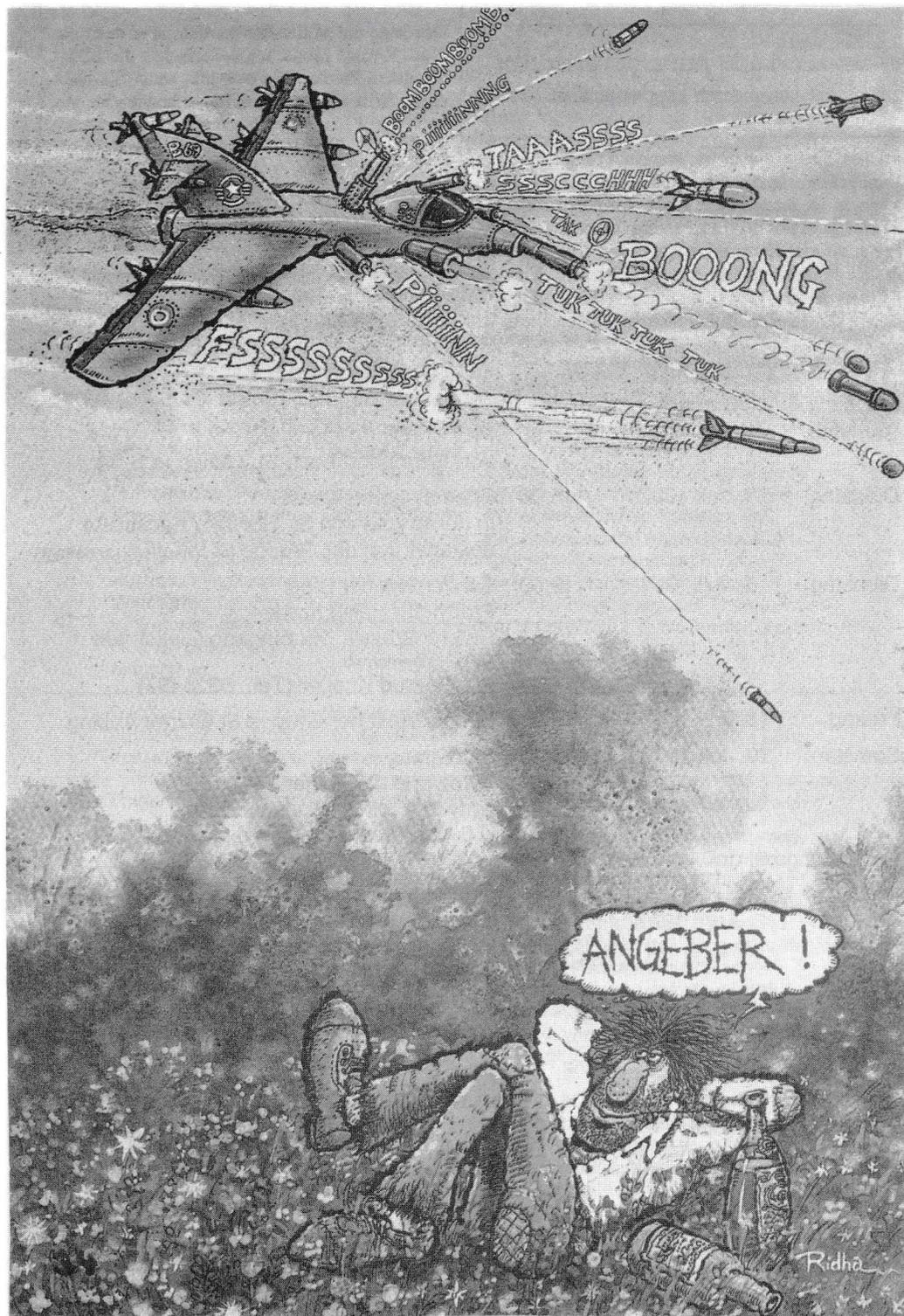
- Bosnien-Herzegowina: Rückkehrende, die zu Minderheiten gehören, werden diskriminiert, schikaniert, massiv bedroht oder sogar angegriffen. Der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen, in Bosnien tätige Hilfsorganisationen und auch der deutsche Verteidigungsminister warnen vor überstürzten Massenabschiebungen nach Bosnien. Solche Abschiebungen würden den brüchigen Frieden bedrohen. Es ist absehbar, daß ein großer Teil der zu uns geflüchteten Menschen nicht in ihre Herkunftsorte nach Bosnien zurückkehren kann. Wir regen deshalb an, die Betroffenen selbst zu Wort kommen zu lassen und Abgeordnete, Bürgermeister, Vertreter von Ausländerbehörden mit den Schilderungen der Flüchtlinge, wie es konkret in ihrer Heimat aussieht und was sie bei einer Rückkehr erwartet, zu konfrontieren.
- Verfolgte Frauen: Der Deutsche Frauenrat, PRO ASYL, Kirchen, Gewerkschaften und Verbände haben gemeinsam die Aktion „Verfolgte Frauen schützen!“ gestartet. Wir bitten Sie, den gleichnamigen Aufruf bei Veranstaltungen zur Interkulturellen Woche auszulegen und Unterschriften zu sammeln. Weitere Informationen zu dieser Kampagne finden Sie auf Seite 19 ff. des Materialheftes zum Tag des Flüchtlings.

Materialumschläge zur Interkulturellen Woche können Sie bestellen bei

Ökumenischer Vorbereitungsausschuß zur Woche der ausländischen Mitbürger  
Geschäftsstelle: Postfach 101710 • 60017 Frankfurt am Main • Telefon: 069/230605 • Telefax: 069/230650

## TERMINE

	18.-22. Juni 1997		Evangelischer Kirchentag in Leipzig
	22.-29. Juni 1997		Ökumenische Versammlung in Graz
Sonntag,	29. Juni 1997	9.30	Pax Christi Friedensgottesdienst in St. Michael/ Berg am Laim aus Anlaß der Ökumen. Versammlung i. Graz anschl. im Freien ökumen. Friedensgebet und Begegnung mit der evang. Gemeinde
Dienstag,	1. Juli 1997	19.30	"Es gibt keinen Frieden, ohne ein neues soziales Modell im mexikanischen Bundesstaat Chiapas" Bischof Samuel Ruiz, San Cristóbal de las Casa zu Gast in München Drehleier im Haidhauser Bürgersaal, Rosenheimer Str. 123, Eintritt: 8,-/5,-
Samstag,	5. Juli 1997	9.30	Pax Christi Friedensweg von Geltendorf nach St. Ottilien (s.S. 4)
Dienstag,	8. Juli 1997	18.00	Friedensgottesdienst in der Krypta von St. Bonifaz, Karlstraße gestaltet von der Gruppe St. Ignatius (angefragt)
Dienstag,	8. Juli 1997	19.00	Tanzen mit der Bibel Pfarrheim Heilig Kreuz Untere Grasstr. 16/ Eingang Gietlstraße (U 1/2 Silberhornstr.) mit Gertrud Knauer (Tel.: 6928497)
Freitag,	18. Juli 1997	19.00	Friedensfest der Gruppe St. Quirin/ Aubing
Samstag,	19. Juli 1997	13.30	Studientag "Graz und die Folgen" Ludwigs-Kolleg, Guerickestr. 19 U 6 Nordfriedhof (hinter der orthod. Kirche)
	Anmeldung bei der ACK in Bayern, Marsstr. 19, 80335 M, Tel.: 54 82 83 97		
	26. Juli bis 3. Aug. 1997		Internationale PAX CHRISTI - ROUTE in Polen und Litauen Näheres beim: PC-Sekretariat Postfach 1345, 61103 Bad Vilbel
	11. Aug. bis 17. Aug. 1997		PAX CHRISTI - SOMMERWERKSTATT "Jüdischer Glaube - Christlicher Glaube" in Mosbach/ Nordbaden Näheres beim: PC-Sekretariat (s.o.)
Dienstag,	16. Sept. 1997	19.00	Tanzen mit der Bibel (Näheres s.b. 8. Juli)
Freitag,	19. Sept. 1997		Redaktionsschluß Rundbrief Oktober 4/1997
Samstag,	11. Okt. 1997	9.30	Offenes Treffen der Gruppe Gewaltverzicht im Seehäusl/ Weßling Näheres bei: Ludwig Bauer, Tel.: 089-162116



## REGIONALGRUPPEN

Dorfen	Wirtz Elisabeth	Wallbergstr. 8	84405 Dorfen	08081/4437
Eichenau	Benzinger Christel	Pfefferminzstr. 15	82223 Eichenau	08141/71662
Erding	Bendl Roswitha	Frz.Xav.Mayr-Str.17	85435 Erding	08122/92632
Freising	Fischer Ernst	Zimmermannstr.10	85356 Freising	08161/61223
Gilching	Sausen Andrea	Erdäpfelgarten 5	82205 Gilching	08105/22958
Landshut	Viehhauser Werner	Ahornstr. 15	84030 Ergolding	0871/77412
Miesbach	Löffler Gerda	Schwarzenbergstr5	83714 Miesbach	08025/7883
Mühldorf	Nodes Helmut	Eichenstr. 8	84453 Mühldorf/Inn	08631/2418
Taufkirchen	Yun Johanna	Ahornring 14	82024 Taufkirchen	089/6123549

## PFARREIGRUPPEN

St.Birgitta	Vogt Rosemarie	Fasanenstr.54	82008 Unterhaching	089/6114192
St.Hildegard	Deja Ralph	Fritz-Wunderlich-Pl. 5	81243 München	089/883214
St.Ignatius	Hahn Sabine	Guardinstr. 57	81373 München	089/716107
Leiden Christi	Fackler Irmgard	Eglofstr. 15	81247 München	089/881021
St.Michael/Bal.	Brandstetter Josef	Zehntfeldstr. 180 a	81825 München	089/6881487
St.Sebastian	Goossens Sebastian	Hornstr. 22	80797 München	089/3007483
St.Quirin/Aub.	Obermayer Ernst	Lichteneckstr.3	81245 München	089/8634730

## SACHGRUPPEN

Eine Welt	Dinkel Wolfgang	Westpreußenstr. 3	81927 München	089/937333
Gewaltverzicht	Rottmayr Sepp	Eduard-Schmidt-Str.26	81541 München	089/659253
Versöhnung	Schneeweiß Gudrun	Untere Dorf-Str.36c	82269 Geltendorf	08193/999911

## BISTUMSSTELLE MÜNCHEN

Sprecherin	Dr. Hafner Elisabeth	Stäudleweg 34	82205 Gilching	08105/4774
Sprecher	Deja Ralph	Fritz-Wunderlich-Pl. 5	81243 München	089/883214
Sprecher des Pastoralteams				
	Pfr. Borg-Manché Charles	Hiltenspergerstr.115	80796 München	089/300089-0
Kassenführer	Schneider Othmar	Am Düllanger 1	82031 Grünwald	089/6413180
Mitgliederbetreuerin	Schmitz Annemarie	Emanuelstr. 14 a	80796 München	089/3081154
Münchner Kontakte	Wechsler Rosemarie	Schwarzmannstr. 12	80798 München	089/2710539
Kirchl. Gremien	Scherer Gertrud	Römerstr. 16 A	80801 München	089/347850
Intern.Kontakte/Asyl	Schönhuber Gabriele	Heiterwangerstr. 34	81373 München	089/7605802
Friedensarbeiter	Herz Franz Josef			
	(Bürozeiten:			

Büro der Bistumsstelle :

**Mittwoch 16:00 - 19:00/ Freitag 13:00 - 16:00**  
in den Schulferien nur nach Terminvereinbarung)

**Landwehrstrasse 44,**  
**80336 MÜNCHEN , Tel. und FAX: 089/5438515**

Bankverbindungen:

Kto.Nr.: 887 36-801 Postgiro München (BLZ 700 100 80)  
für Mitgliedsbeiträge und allgemeine Spenden  
Kto.Nr.: 220 33 24 LIGA München (BLZ 700 903 00)  
nur Spenden für die Friedensarbeiterstelle